



Der Gouverneurspalast dient ab nun der Kultur. Architekturrecycling als Sonnenstrahl inmitten politischer Ödnis

Günther Lanier, Ouagadougou, 11.3.2020

Abgesehen wahrscheinlich von eSwatini/Swasiland gibt es kaum ein Land in Afrika, das in solchem Ausmaß politisch auf seinen Chef reduzierbar ist. Dass das zu Togos Kolonialzeit so war, ist wenig überraschend, waren die Vertreter Berliner oder Londoner oder Pariser Oberhoheit doch einfach militärisch haushoch überlegen.

Weniger selbstverständlich ist, wie kurz die politische Freiheit in Togo währte, nachdem es 1960 wie die anderen französischen Kolonien unabhängig geworden war. 1963 wurde Sylvanus Olympio bei einem Putsch ermordet, er war der erste Präsident des Landes. Anders als in eSwatini/Swasiland heißt der große Chef in Togo nicht König, sondern Präsident. Aber vererbbar ist dieses Amt seit 1967 nichtsdestoweniger. Lauschen wir dem großen Ahmadou Kourouma, wenn er nächtens am Lagerfeuer den Großen Jäger für seine Herrschaft zur Rechenschaft zieht: Sollten die StaatsbürgerInnen es eines Tages müde werden, ewig für den Gleichen zu stimmen, so würden die wilden Tiere aus dem Busch in die Wahllokale kommen und ihn einstimmig zum Chef küren¹.

Um den von den Deutschen errichteten Gouverneurssitz geht es in meinem heutigen Artikel.



2

¹ Ahmadou Kourouma hat 1998 bei den Editions du Seuil den Roman "En attendant le vote des bêtes sauvages" veröffentlicht, also "Warten auf die Stimmabgabe der wilden Tiere". Auf Deutsch lautet der Titel "Die Nächte des großen Jägers" (Unionsverlag 2002), denn das Buch besteht aus sechs "veillées", also "Nachtwachen". Gnassingbé Eyadéma war freilich nicht das einzige, aber sehr wohl das Haupt-"Vorbild" Kouroumas bei der Erfindung seines "Helden" Koyaga.

² Eine Drohne blickt auf den Lomé-Palast, © Films du Ciel. Mit Ausnahme des 1920er Fotos wurden mir alle Bilder des heutigen Artikels vom Palais de Lomé zur Verfügung gestellt – herzlichen Dank! Für das dem Artikel vorangestellte Foto gilt: © Studio Erick Salliet.

Ich erinnere mich, Ende 2002 war es, ein paar Monate nach meiner Ankunft in Westafrika, ich spazierte in der togolesischen Hauptstadt Lomé herum. Stieß dabei auf einen ganz offensichtlich schon lange nicht mehr bewohnten einstigen Prunkbau – in absoluter Gunstlage: direkt am Meer. Doch meine Neugier war unerwünscht, gab mir ein Soldat zu verstehen, der wie aus dem Nichts auftauchte, seine beiden Stiefel ungeschnürt an den Füßen. Auch sonst passte seine Aufmachung recht gut zu dem von ihm behüteten Gebäude: Vielleicht war er von seinen Oberen seit Langem ebenso vergessen worden.

Er erwies sich dann als gar nicht so unwirsch, war einem kleinen Plausch nicht abgeneigt und nahm es mir nicht übel, dass ich seinen abschließend geäußerten “Wasser“-Durst nicht mit ein paar hundert Francs CFA honorierte, er ließ mich in Frieden ziehen.

Ich habe mich, will ich vorausschicken, in Togo wohlgefühlt, die drei Male, die ich dort war, auch wenn’s nie sehr lange war, dazu bot sich nie die Gelegenheit.



3

Ab 1857 tummelten sich hanseatische Unternehmen an der Sklavenküste⁴ und gründeten dort “Faktoreien“, das waren Handelsniederlassungen, die insbesondere als Lager für den Im- und Export dienten. 1884 unterzeichnete Gustav Nachtigall mit einem “eingeborenen“ Notablen einen “Schutz“-vertrag, ein zweiter derartiger Vertrag und ein Arrangement mit Paris vergrößerten in kurzer Folge das Deutsche “Schutz“-gebiet über die ursprünglichen paar Orte hinaus.

“Schutz“ bot das Deutsche Kaiserreich vor allem vor sich selbst – wer sich nicht freiwillig unterwarf, wurde mit Waffengewalt zur Raison gebracht, wie sich ab 1886 bei der Eroberung des Hinterlandes und in den 1890er Jahren bei der Niederwerfung mehrerer Aufstände zeigte.

Es sollte eine Erfolgsgeschichte werden. Erwiesen sich die Bemühungen um territoriale Zugewinne auch als nur beschränkt erfolgreich, so machte Berlin aus den 87.200 km² (heute misst Togo nur mehr 56.785 km²) seine Musterkolonie. Anders als in Deutsch-Ostafrika (heute: Tansania) und Deutsch-Südwestafrika (heute: Namibia) wurde im Togoland kein Genozid⁵ verübt! Doch nicht deswegen galt es als Musterkolonie, sondern vor allem, weil es dem deutschen Vaterland nicht auf der Tasche lag, da es nahezu ausgeglichen bilanzierte. Das war insbesondere der Kopfsteuer zu danken – die ja durchaus als Schutzgeld angesehen werden kann, bot sie den “Eingeborenen“ doch einen gewissen Schutz vor Übergriffen vonseiten der Kolonialherren.

Doch die Freude währte nicht lange. Gleich nach Ausbruch des Ersten Weltkriegs musste Togoland an die Feinde des deutschen Kaiserreichs abgetreten werden (London hatte seine Truppen im Süden, Paris im Norden einmarschieren lassen). Es wurde zwischen Großbritannien und Frankreich aufgeteilt, sein westlicher Teil wurde der Goldküste (heute: Ghana) einverleibt, sein östlicher wurde französische Kolonie und stellt das heutige Togo dar. Dass die Einheimischen bei dieser West-Ost-Aufteilung nicht gefragt wurden – die im Süden lebenden Ewe

³ © Studio Erick Sallet.

⁴ Die Küste des heutigen Togo, Benin und West-Nigerias.

⁵ Zum Genozid in Deutsch-Ostafrika siehe Günther Lanier, Maji-Maji. “Den Schwarzen kann man nicht mit Friedenssachen kommen, es gebraucht eine starke Hand“, Radio Afrika TV 25.9.2019, <http://www.radioafrika.net/2019/09/25/maji-maji/>. Zum Genozid in Deutsch-Südwestafrika siehe Günther Lanier, Sind die PostbotInnen Herero, dann ist Deutschland nicht zu Hause. Deutscher Krieg gegen Herero und Nama, revisited, Radio Afrika TV 24.bzw.29.1.2018, <http://www.radioafrika.net/2018/01/24/deutscher-krieg-gegen-herero-und-nama-revisited/>.

hätten eine Nord-Süd-Teilung bevorzugt –, bescherte der Goldküste Probleme mit nationalistischen Ewe-Gruppen. Bis zum heutigen Tag gibt es da separatistische Bestrebungen, im Mai 2019 etwa hielt Accra ein paar Verhaftungen der Führer dieser Bewegung für angezeigt⁶.

Sechs Jahre lang gehörten Lomé, Kpalimé und Umgebung Großbritannien⁷. Die folgende Abbildung zeigt die feierliche Zeremonie vor dem Gouverneurspalast, die am 30. September 1920 das Abtreten der togolesischen Hauptstadt an Frankreich besiegelte.

Am 30. September werden wir heuer also den hundertsten Jahrestag des Frankophonwerdens von Lomé begehen.



Wenn auch kaum aus den wie auch sonst überall vorgeschobenen zivilisatorischen Gründen: Deutschland hat sich tatsächlich ums Togoland mehr als um seine anderen Kolonien “gekümmert“. Schon seit 1882 verkehrte regelmäßig ein Dampfer⁹. Eine Telegraphenverbindung mit dem “Vater“land bestand ab 1894. Eine Eisenbahn und Straßen wurden gebaut – und ein standesgemäßer Gouverneurssitz. “Der Palast in Deutsch Togo war der größte und imposanteste der Paläste in allen deutschen Kolonien. Die Architektur des Palastes repräsentiert den Willen der Deutschen, die Macht und das Ansehen der deutschen Kolonie Togo zu demonstrieren. Der Palast, für dessen Bau der Großteil der Materialien eigens importiert wurde, sollte die an der togoischen Küste vorbeifahrenden Schiffe beeindrucken. Um die strategisch ungünstige Lage des Palastes auszugleichen, wurde er mit einem 3,5 m hohen Kellergeschoss ausgestattet.“¹⁰

Mittlerweile steht der Gouverneurspalast auf der Indikativliste der Unesco-Weltkulturerbgüter¹¹. Kurz nachdem er Lomé zur Hauptstadt Togolands gemacht hatte, initiierte der Kolonie-Chef August Köhler 1898 den Bau des Palastes. Er steuerte das Grundkonzept bei und wählte den Ort. Ab 1902 wurde der Bau von seinem Nachfolger Waldemar Horn beaufsichtigt, zur Fertigstellung im September 1905 kam es unter dessen Nachfolger Graf von Zech. Für den Bau verantwortlich war anfangs der deutsche Ingenieur Furtkamp und später der ebenso deutsche Architekt Ernst Schmidt.

⁶ Es geht um die Homeland Study Group Foundation. Siehe z.B. <https://citinewsroom.com/2019/05/we-have-no-militia-western-togoland-independence-fighters/>.

⁷ Eine Karte der Aufteilung Togolands vor und nach 1920 findet sich auf p.411 von Yves Marguerat, *Histoire et société urbaine : les années anglaises de Lomé (1914-1920). Une période méconnue et pourtant décisive*, in: *Cahiers d'Études africaines* Nr.154 (1999) pp. 409-432, https://www.persee.fr/doc/cea_0008-0055_1999_num_39_154_1318.

⁸ London überlässt Lomé Frankreich, Zeremonie vor dem Gouverneurspalast, 30.9.1920, Foto Alex Acolatsé, https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Cession_de_Lom%C3%A9_%C3%A0_la_France_par_l%27Angleterre.jpg.

⁹ Die Woermann-Linie. Laut https://de.wikipedia.org/wiki/Adolph_Woermann war ihr Eigentümer, Adolph Woermann, der größte Privatschiffahrtsunternehmer (Reeder) seiner Zeit.

¹⁰ Und weiter geht das Zitat mit Finanziellem: “Die genauen Kosten für den Bau sind bis heute unklar. Zwischen 1901 und 1905 beliefen sich die Ausgaben des kolonialen Gouverneurshaushaltes in Lomé auf schätzungsweise 134.965,57 Mark und die des Außenministeriums in Berlin auf etwa 20.466,70 Mark, woraus sich eine Gesamtsumme von 155.195,28 Mark in vier Jahren ergibt.“ Kolossale Summen jedenfalls – doch wo ein Wille zur Angeberei und zum Protzen, also zur Repräsentativität, da mangelt es auch nicht an staatlichem Geld. Zitat aus Kokou Azamede, *Gouverneurspalast*, Goethe-Institut Togo, Nov.2014, <https://www.goethe.de/ins/tg/de/kul/sup/dsi/lom/20808342.html>.

¹¹ Eine solche Indikativliste nennt die Kulturgüter, für die sich ein Land um die Ernennung zum Weltkulturerbe bemüht. Für die togolesische Liste siehe <https://whc.unesco.org/fr/etatsparties/tg> und für die Beschreibung des “Palastes der Gouverneure“ dort siehe <https://whc.unesco.org/fr/listesindicatives/1613/>.

Das Prachtgebäude diente den germano- und franko-togolesischen Gouverneuren als Sitz und auch den ersten beiden Präsidenten des unabhängig gewordenen Landes. Am 12. Jänner 1963 um 23h erzwingt ein sechsköpfiges Kommando den Zutritt des nur von zwei Polizisten bewachten Präsidentenpalastes, doch das schwere Portal gibt nicht so schnell nach und ermöglicht Sylvanus Olympio die Flucht über die Mauer auf das Gelände der angrenzenden US-amerikanischen Botschaft. Dort wird er in der Früh des folgenden Tages unter nach wie vor ungeklärten Umständen umgebracht. Koyaga¹² alias Gnassingbé Eyadéma wird sich mit dem Mord brüsten¹³.

Frankreich war Sylvanus Olympio ein Dorn im Aug' gewesen, indem er ihn aus dem Weg schaffte, könnte der spätere Diktator – einst in französischen Diensten auf Schlachtfeldern in Vietnam und Algerien kriegertätig – also durchaus im Auftrag von Paris gehandelt haben, wo der berühmte Foccart für afrikanische Angelegenheiten zuständig war. Doch zunächst wird Nicolas Grunitzky Staatschef. Der hält sich allerdings nur bis zu Koyagas Putsch am 13. Jänner 1967.



14

Den lässt Frankreich gewähren, so viel und oft er auch beweisen wird, dass ihm Samthandschuhe bei der Ausübung von Macht unbekannt sind – “Es gibt Menschen, denen fehlt das Feine, das wesentlich ist.”¹⁵ Und wie alle echten Chefs trennt ihn erst der Tod von der Macht, am 5. Februar 2005. Da war er 69 Jahre alt, 38 davon war er auf Togos Thron gesessen.

Fast hätt' ich's vergessen: Er wurde freilich von seinem Volk gewählt: am 9. Jänner 1972, am 30. Dezember 1979, am 16. Dezember 1986, am 25. August 1993, am 21. Juni 1998 und ein sechstes Mal am 1. Juni 2003.

Übrigens war er ein großer Bayern- und vor allem Franz Josef Strauß-Freund¹⁶. Die beiden teilten unter anderem ein Faible für die Jagd – nein, ich meine nicht auf Oppositionelle.

Er ließ sich seinen eigenen Palast bauen. Der einstige Gouverneurssitz wurde umgebaut und diente 1976 bis 1991 der Unterbringung von StaatsgästInnen, dann kurz als Sitz des Premierministers. Doch der konnte sich seiner prächtigen Residenz mit Meerblick nur ganz kurz erfreuen, denn der Palast wurde bei Unruhen 1991 erheblich beschädigt. Und stand dann lange leer (siehe meine Eindrücke oben).

Doch dann hatte Koyaga Junior aka Faure Gnassingbé eine Idee – Eyadémas Sohn sitzt jetzt auf dem Thron. Er wurde am 24. April 2005, am 4. März 2010, am 25. April 2015 und am 22. Februar 2020 vom togolesischen Volk gewählt wie sein Vater zuvor. Im Stil unterscheidet er sich allerdings, ihm sind Samthandschuhe sehr wohl bekannt, auch wenn demokratische Werte nicht viel mehr zu zählen scheinen als zu Zeiten Koyaga Seniors, wenn es um Machterhalt geht¹⁷.

¹² Das ist die von Gnassingbé Eyadéma inspirierte Hauptfigur im oben erwähnten “Die Nächte des großen Jägers (En attendant le vote des bêtes sauvages)” von Ahmadou Kourouma.

¹³ 1992 macht er im Interview mit RFI (Radio France Internationale) einen Rückzieher.

¹⁴ Der Innenhof © Kodjo Wornanu.

¹⁵ Clarice Lispector, Der große Augenblick, Frankfurt am Main (Schöffling & Co) 2016 (© A hora da estrela 1977), p.11.

¹⁶ Die Bayern-Nähe besteht bis zum heutigen Tag fort – siehe z.B. <https://www.republicoftogo.com/Toutes-les-rubriques/Economie/Concentre-d-opportunités>.

¹⁷ Siehe z.B. die Entführung des Oppositionellen Otto Koashie Apedo in der Nacht vom 8. auf den 9. März durch Uniformierte (Beninwebtv/Netafrique.net vom 9.3.2020, Togo: un conseiller spécial de Kodjo Agbéyomé enlevé). Siehe andererseits die Zweifel, die sowohl die togolesische Bischofskonferenz als auch die USA bezüglich der Präsidentschaftswahlen des vergangenen Monats geäußert haben (RFI vom 2.3.2020,

Die Idee: Er würde den einstigen Gouverneurspalast in neuem Glanz wiedererstehen lassen. Und der sollte jetzt nobleren Zwecken als früher dienen: der Kunst und der Kultur.

Gesagt, getan.

Nach fünfjährigen Umbauarbeiten, die 2,4 Mrd Franc CFA kosteten (3,66 Mio Euro)¹⁸, wurde der Lomé-Palast (Palais de Lomé) 2019 der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Der Palast selbst bietet Raum für Ausstellungen, eine Bibliothek, eine Kunstgalerie, zwei Restaurants sowie ein Verkaufslokal. Rundum stehen BesucherInnen 10,5 Hektar botanischen Gartens offen. Der Lomé-Palast soll kulturellen und wissenschaftlichen Aktivitäten als Schauplatz dienen und er soll insbesondere für SchülerInnen allen Alters eine wichtige pädagogische Funktion erfüllen, soll "zu ihrer kulturellen und künstlerischen Erweckung ebenso beitragen wie zu ihrer Initiierung in die Biodiversität"¹⁹.



20

Jedes Jahr soll es mindestens eine große Ausstellung geben. Die derzeitige (noch bis Mai 2020) heißt "Das Togo der Könige" und beschäftigt sich auf 400 m² mit der Geschichte des Landes in ihrer Einheit und Vielfalt²¹. Eine weitere "Lomé+" läuft noch bis Dezember 2021. Neben einem Video-Triptychon mit dem schönen Titel "*Aux Impossibles Imminents*" (in etwa: "An die bevorstehenden Unmöglichkeiten") sind da "Archivbilder, Postkarten, Videos, Audios, Installationen und immersive Dispositive im Einsatz, um dem Publikum vergangene und gegenwärtig stattfindende soziale, architektonische und städtebauliche Veränderungen zu erschließen und es hinsichtlich der Herausforderungen und Potenziale Lomés von 1890 bis 2050 zu sensibilisieren"²².



23

Présidentielle au Togo: la Conférence des évêques émet des doutes bzw. Pierre Firtion/RFI vom 27.2.2020, Les franchises critiques de Washington sur les élections au Togo).

¹⁸ Gemäß Nadoun Coulibaly, Culture Palace, in: Jeune Afrique vom 19.2.2020, p.141

¹⁹ Palais de Lomé, Notre projet, <https://www.palaisdelome.com/le-palais/presentation/>, Übersetzung GL.

²⁰ Le Togo des Rois, © Nicolas Robert.

²¹ Siehe <https://www.palaisdelome.com/expositions/le-togo-des-rois/>.

²² Palais de Lomé, LOME +. Passé, Présent, Futur, <https://www.palaisdelome.com/expositions/lome-plus/>, Übersetzung GL.

²³ Le Togo des Rois, © Nicolas Robert.

Ich kenne den Lomé-Palast leider nicht aus eigener Anschauung. Trotz aller Vorbehalte dem togolesischen Herrscherhaus gegenüber werde ich das so bald wie möglich nachholen.

Herzlichen Dank nochmals an den Lomé-Palast für das Überlassen der Fotos. Ich wünsche ihm für Gegenwart und Zukunft viele BesucherInnen.

Zum Abschluss Praktisches für Besuchswillige:

Der Lomé-Palast hat von Dienstag bis Sonntag von 10 bis 17h geöffnet. Die Eintrittspreise hängen von der Nationalität ab: TogoInnen zahlen 500 F Cfa (bis 12 Jahre alte Kinder), 1.500 F Cfa (bis 18 Jahre alte Jugendliche und StudentInnen mit Studiausweis) bzw. 2.000 F Cfa (Erwachsene), Angehörige von ECOWAS-Staaten 1.000/2.000/3.000 F Cfa und alle anderen 1.500/2.500/5.000 F Cfa²⁴.

Viel Vergnügen!

²⁴ Siehe <https://www.palaisdelome.com/informations-pratiques/horaires/>. 656 F Cfa = 1 Euro, 500 F Cfa entsprechen also 76 Eurocent, 5.000 F Cfa 7,60 Euro.